

Vor-und Frühgeschichte der evangelischen Pfarrei Dobel.

Herzog Christoph schaffte Wandel in kirchlichen Dingen und gründete 1569 die Pfarrei Dobel mit dem vereinigtem Kirchspiel

Dobel - Rotensol und Neusatz.

1559 - 1569.

Nachdem Herzog Christoph durch die Große Kirchenordnung von 1559 die äußere Gestalt der württembergischen Landeskirche auf Jahrhunderte hinaus bestimmt hatte, war es ihm ein dringendes Bedürfnis, seine Untertanen allerorten kirchlich versorgt zu sehen. Besonders am Herzen lag ihm auch der Schwarzwald, wo die Pfarreien bis dahin meist recht umfangreich gewesen waren. Damit die Leute hier "nit seellos gelassen, sondern mit Notdurft versorgt werden" forderte er von den Superintendenten gründliche Berichte über die ihnen unterstellten Pfarreien ein. Besonders wünschte er die Entfernung der Orte von der Pfarrkirche und die Zahl der Abendmahlsgäste zu erfahren.

Über die Zustände im unteren Schwarzwald berichteten der evangelische Abt Heinrich Weikersreuter in Hirsau und der Spezial I. Eschhofer in Calw. Recht unbefriedigend war die kirchliche Versorgung in unserer Gegend.

Eine der ausgedehntesten und beschwerlichsten Pfarreien war bis dahin Gräfenhausen gewesen, Der Mutterort selbst zählte 157 Abendmahlsgäste. Dazu kam Obernhausen mit 96, Oberniebelsbach mit 53, Unterniebelsbach mit 32, Arnbach mit 95, Schwann mit 123, Dobel mit 37, Dennach mit 40, Neusatz mit 24. Zum Kirchspiel Gräfenhausen zählte auch ein

Teil von Höfen; es sind dies die beiden Hofgüter links der Enz, während der rechtsseitige Ortsteil "ob der Firellbach" ursprünglich nach Wildbad, derjenige "unter der Firellbach" nach Neuenbürg eingepfarrt war. Vor der Reformation war in Gräfenhausen neben dem Pfarrer ein Frühmesser tätig, der in den entlegenen Flecken die Messe lesen mußte. Ein Frühmesser amtete auch in Schwann, der den einen Sonntag in Gräfenhausen, den andern in Schwann, den dritten in Dobel Messe hielt. Nach Dobel kam außerdem ab und zu der Frühmesser von Neuenbürg, der die St. Gilgenpfründe innehatte. Nun wurden die Frühmessereien eingezogen und die Frühmesserwohnungen verkauft. Das Frühmesserhaus zu Schwann wurde als Hirtenhaus verwendet. Nach der Reformation hielt der Pfarrer zu Gräfenhausen ein Roß, wozu er von der Gemeinde 20 Malter Hafer bezog, um auf bequemere Art die weitläufigen Pfarreien versehen zu können. Auch für die Kirchspielorte war der Weg zur Pfarrkirche teilweise unerträglich weit: Für Dobel und Neusatz betrug er 3 Stunden, für Dennach 2 1/2 Stunden. Daher besuchten die Leute von Dobel und Neusatz die Kirche zu Herrenalb, die Dennacher die Kirche zu Feldrennach. Allein die dortigen Pfarrer konnten in die Kirchspielrechte des Pfarrers zu Gräfenhausen nicht eingreifen und die Leute, die als Gäste die Kirche besuchten, mit Sakramenten nicht bedienen, noch weniger in Krankheits- und Sterbefällen sich ihrer annehmen. Hier galt es Wandel zu schaffen. Dennach und Schwann wurden zu der näher gelegenen Pfarrei Feldrennach gezogen, das 3 Stunden entfernte Rotensol und der Teil von Neusatz, der bis dahin nach Feldrennach gezählt hatte abgetrennt.

Rotensol, Neusatz und Dobel wurden nunmehr zu einer Pfarrei

erweitert. Der Herzog befahl, einen Pfarrer nach Dobel zu setzen, und wenn man die Besoldung "nicht sonstwo gehaben möge", müsse der "Gemeine Kirchkasten" (d.h. die zentrale geistliche Kasse) eingreifen. Die armen Leute von Dobel, die durch Holzhauen und Pfahlschnitzen ihren Lebensunterhalt verdienten, erboten sich, zur Erbauung des Pfarrhauses 50 Gulden zu geben und außerdem alle Fuhren und Handfrondienste zu übernehmen. 1569 zog der erste Pfarrer auf dem Dobel ein; er hieß Konrad Albrecht.

Im Jahre 1567 erfolgte auch für Höfen eine durchgreifende Bereinigung der alten kirchlichen Grenzverhältnisse. Die beiden seither zu Gräfenhausen gehörigen Teile des Ortes wurden nach Wildbad eingepfarrt und fortan, wie der dritte Teil seither schon, vom Wildbader Diakonus kirchlich versorgt. Dafür kam Waldrennach unter Loslösung von seiner Mutterkirche Langenbrand an die Pfarrei Neuenbürg. Der kleine Zehnt auf den Höfener Gütern unterhalb des Förtelbachs wurde nun zur Pfarrei Wildbad, der kleine Zehnt zu Waldrennach zur Pfarrei Neuenbürg eingezogen; der von Höfen "jenet der Enz" verbleib der Herrschaft Württemberg, da seit 1442 das Patronat der Gräfenhausener Kirche landesherrlich war.

